Naturnahe Umgebung im Dorf. BILD ZVG

Natur vor der eigenen Haustür

Auf seinen Spaziergängen zeigt das Naturnetz Pfannenstil allen Interessierten unentdeckte Naturoasen und ermöglicht eine neue Sicht auf das eigene Quartier. Auch in diesem Jahr lädt es zur Teilnahme an den bereits zum zehnten Mal stattfindenden Abendspaziergängen ein. Gemeinsam begibt man sich auf Entdeckungstour durchs Quartier und betrachtet dieses mit frischem Blick. Neu finden in diesem Jahr dreizehn Spaziergänge statt, denn mit der Gemeinde Maur ist das Naturnetz Pfannenstil gewachsen. Zusammen taucht man ein in die faszinierende Welt der Insekten und Vögel, sucht nach Spuren von versteckt lebenden Tieren und lernt, wie Biodiversitätsförderung und Landwirtschaft Hand in Hand funktionieren. Darüber hinaus entdeckt man Pflanzen am Wegesrand, lernt wertvolle Lebensräume kennen und erhält Einblick in die Bedeutung von Bäumen im Siedlungsgebiet. Auf jedem Spaziergang gibt es einfache Tipps und Tricks, wie jeder Einzelne mithelfen kann, die Natur mitten im Siedlungsraum zu fördern.

Der Spaziergang in Küsnacht ist bereits der zweitletzte der diesjährigen «Natur pur vor der Haustür»-Reihe. Wir widmen uns den Bäumen und erfahren, weshalb Gehölze im Siedlungsgebiet für das Klima und die Biodiversität besonders wichtig sind. *(e.)*

Treffpunkt: Donnerstag, 22. August, 18.15 Uhr, Gemeindehaus Küsnacht. Begleitet durch: Christian Arber, Projektleiter Energie und Umwelt, und Nathanael Gerber, Leiter Grünanlagen und Friedhöfe Gemeinde Küsnacht.

KANTONSSCHULE KÜSNACHT

Tschalps – tief eingetaucht…

Hubert Cybulski und Lorenz Kruhl*

Regen prasselt auf das Stalldach. Was ist das? Licht und Stimmen von innen. Menschen sitzen in einem Kreis auf dem Heuboden, mit Stirnlampen auf dem Kopf, grosse Rucksäcke liegen ausgepackt neben ihnen. Die Tür öffnet sich. Herein kommen zwei Jungs. Aus dem Kreis kommt Gelächter, eine Saite wird sanft gezupft. Doch dann ein Krachen, ein Schrei, Stille.

Wie alljährlich gingen Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Küsnacht auf die sogenannte Tschalps, eine siebentägige Wanderung mit dem Ziel, so abgeschottet wie möglich zu leben. Begleitet von den Lehrern René und Simon starteten sie im Safiental und wanderten bis nach Biasca. Auf insgesamt 84 km häuften sich über 5400 Höhenmeter an. Im Februar fand das erste Treffen statt, es folgten Planungstage, Festlegen der Route und Detailplanung. Dreiergruppen bekamen zwei Tage zugeteilt, an denen sie die Führung übernehmen, Schlafplätze suchen, Feuer machen und kochen sollten.

Start der Wanderung

Am 5. Juli war es endlich so weit. Die Tschalperinnen und Tschalper fuhren mit prall gefüllten Rucksäcken los – gewisse überschritten das empfohlene Gewicht von 12 Kilogramm minim. Jeden Morgen mussten die Tagesverantwortlichen um sechs Uhr aufstehen und Feuer machen. Zmorge (Porridge) gab es um sieben Uhr, wegen schlechter Witterung manchmal mit etwas Verspätung. Wenn alles wieder in den Rucksäcken verstaut war, lief die Gruppe um acht Uhr los. Zwischen den Gipfeln versteckten sich tückische Schneefelder, umgefallene Bäume und geschundene Füsse, dies wurde aber mit Gesprächen und viel Gelächter locker überwunden. Abends diente jeweils ein Kuhstall oder ein schönes Plätzchen am Fluss als Schlafplatz.

Während die einen schon anfingen, den Znacht zu kochen, bereiteten andere Mätteli und Schlafsäcke vor. Dies wurde oft, zur Freude aller, von Simon mit seiner Gitalele musikalisch begleitet. Beendet wurde die Tschalps mit einer Pizza, Gelati und der Verseuchung des Abwassersystems von Biasca.

Die Wanderung verlangte den Kantischülerinnen und -schülern einiges ab, schweisste sie als Gruppe aber auch zusammen. BILDER ZVG

Zusammen erlebte man Höhen und Tiefen, bei schönem und bei schlechtem Wetter.

Was den Tschalpern anfangs nur wie eine lange Wanderung erschien, entwickelte sich im Verlauf der Woche zu einem Kennenlernen der eigenen Grenzen und Fähigkeiten. Die Gruppe wuchs immer näher zusammen. Am letzten Abend teilten alle in einem rückblickenden Gespräch die eigenen Erfahrungen, Höhen und Tiefen.

Tiefer, nämlich ein ganzes Stockwerk, befanden sich nun auch die zwei Jungs, von denen zu Beginn die Rede war. Denn jetzt klaffte ein Loch im morschen Heuboden. Dieser Schlafplatz kam nicht mehr infrage.

Doch für die Tschalperinnen und Tschalper gibt es keine Hindernisse, und ein neuer Stall war schnell gefunden.

**Schüler der Kantonsschule Küsnacht*

KSV-Vorstand

Auf Wanderschaft

Beim Bushäuschen Allmend traf sich der Vorstand des Küsnachter Seniorenvereins (KSV) und wartete auf weitere marschwillige Wanderer (im Bild, Andi Tanner fehlt). Aber der vom Dorf ankommende Bus war leer. Am Ziel Kittenmühle angekommen, konnten sich dann doch noch zwei Dutzend KSV-Mitglieder begrüssen. Beim geselligen Zvieri stellte Präsident Peps Dändliker die neue Website des Vereins vor. «Jetzt sind wir auch digital», so Dändliker, «werden aber sicher auch noch mittels Briefpost informieren.» Interessierte finden das Gesuchte unter www.kuesnachterseniorenverein.ch. BILD PD

Peps Dändliker, Präsident KSV